Berliner Volks-Zeitung
Nr. 539 — 74. Jahrgang

Morgen-Ausgabe • 1. Beiblatt
Sonntag, 14. November 1926

Illustrierte Moden-Zeitung

Wie ändert man Kleider?

Es ist immer ratsam, alte unmoderne Kleider aufzuheben, da man daraus durch geschickte Kombinationen etwas Neues, Modernes machen kann. Oft hat man von zwei verschiedenen Kleidern noch sehr gut erhaltene Teile, die man mit etwas Geschick zu einem Einzelnen verarbeiten kann. Natürlich müssen die Stoffe vorher gut in lauwarmem Wasser mit Gallseife gewaschen und dann in Essigwasser gespült werden. Noch halbfeucht wird der Stoff dann geplättet, um wieder wie neu auszusehen. Außer Samt kann man so jeden Stoff behandeln. (Samt muß gereinigt werden.)

Die Schnittformen haben sich in der letzten Zeit insofern geändert, daß der ehemals so beliebte ovale Ausschnitt heute passé ist. Dafür hat man den so sehr jugendlichen und kleidsamen kleinen Kragen. Figur 1 zeigt solch ein entzückendes Kleidchen, das aus dem nebenstehenden gefertigt wurde. Man trennt zuerst den Besatz des alten Kleides ab, dann trennt man die Ärmel heraus, nimmt die Schärpe ab, löst die Bluse von dem Rock und legt dieselbe ausgebreitet auf den Tisch. Dann zeichnet man sich mit Kreide die neuen Schnittformen, wie die Abbildung a es deutlich zeigt, auf und schneidet zuerst die Schulterlinie. Dann heftet man zusammen und probt erst einmal an, ob es sitzt, weil man jetzt noch alles ändern kann. Dann wird der Ausschnitt ausgepaßt und geschnitten, wonach man ihn hohl umnäht. Die Ärmel werden unten gereiht, mit einer Manschette, Abbildung b, versehen und eingesteppt. Nachdem dies geschehen ist, legt man den Rock gerade und schneidet das unten so leicht Durchgestoßene ab. Nun werden die Falten von links aufgezeichnet (man muß sich natürlich ausproben, für wieviel Falten Stoff vorhanden ist), dann werden sie geheftet und fest geplättet. Jetzt wird der Rock mit der Bluse verbunden und gleichfalls festgesteppt. Hat man dies getan, so schneidet man sich aus weißem Rips oder Crêpe de Chine die gerade Weste, die man mit einem kleinen Kragen versieht. Die Teile werden unten mit Bändern versehen, durch die man die Weste schließt. Nun probt man nochmals an, und wenn alles sitzt, wird der sehr faltige Gürtel darumgelegt und vorn zur Schleife gebunden. — Sehr viele Frauen haben noch ein unmodernes Sommerkostüm, das sich gleichfalls vorzüglich zu einem Kleide verarbeiten läßt. Das reizende Kleidchen, Abbildung 2, ist aus so einem unmodernen Kostüm gefertigt. Zuerst muß natürlich wieder das Ganze auseinandergetrennt werden. Das Futter wird gewaschen und als Leibchen für den Rock verwandt. Von der Jacke werden die Besätze getrennt und alles so weit abgeschnitten, daß das Ganze die Form von Abbildung a hat. Bis auf den Schlitz zum Durchschlüpfen wird alles zugenäht. Um die Naht zu verdecken, näht man mehrmals Tresse auf. Nun schneidet man den geraden Kragen, Abbildung b, der aufgesetzt mit einem kleinen Knopf geschlossen wird. Die Ärmel behalten ihre Form, bekommen nur als Aufputz gleichfalls Tressenschmuck, der sich am Rocksaum wiederholt. Nun schneidet man das Futterleibchen und setzt daran den kurzen Rock. Damit der Rock trotz seiner geraden Linie weit ist, hat man vorn eine tiefe Falte eingelegt. Der Jumper wird etwas bluſig gehalten, durch den schmalen Gürtel, der fest um die Figur gezogen wird. Man sieht also, daß es gar nicht so schwer ist, immer etwas nach der Mode gekleidet zu gehen, und geschickte Hände werden sicher noch manches andere finden, denn dies sollten ja nur einige Anregungen sein.

Ina Psille

N. Israel

Berlin C,
KÖNIGSTRASSE
SPANDAUERSTR

GEGRÜNDET 1815

WEIHNACHTS-VORVERKAUF

3 Extra-Angebote

Reinwoll. Pulloverstoffe mollige Winterware Mtr. 2.45

Reinwoll. Gabardine vorzügl. Kammgarn-Qualität, 130 cm br., Mtr. 3.80

Reinwollene Mantel- u. Ulsterstoffe m. karierter Abseite, 130 cm Mtr. 3.75

Damenkleidung

Jumperbluse aus gestreift. Velours ... 2.90
Kleid aus reinseid. Crêpe de Chine m. lang. Ärmeln 29.00
Tanzkleid aus reinseidenem Crêpe de Chine, m. Flittern und Perlen besetzt 36.00
Mantel reinwoll. Velours de laine Kragen, Manschetten und untere Kante m. Pelzbesetzt 39.00
Morgenrock Flauschstoff m. farb. Blende 3.75
Morgenrock reinwollener Velours de laine, Schalkragen u. Mansch., bestickt 24.00

Damenwäsche

Taghemd m. Stickerei-Eins. und Spitze 1.45
Nachthemd eck. Ausschn. reich gestickt, mit Langette 3.75
Prinzeßrock m. Stickerei-Einsatz und Ansatz 3.90
Hemdhose m. Stickerei-Eins. u. Ansatz 4.25

Linoleum

Läuferstoff-Reste bunt gemustert, bis ca. 5 m lang
65 cm breit ..... Mtr. 1.75
90 cm breit ..... Mtr. 2.45
100 cm breit ..... Mtr. 2.70
Linoleum-Auslagestoff-Reste 200 cm breit, bunt gemustert Quadratmeter 2.75
Linoleum-Vorlagen 60×100 cm 2.40

Seide und Samt

Messaline in feinen Streifen reine Seide, ca. 85 cm .. Mtr. 2.45
Crêpe de Chine schwarz, weiß und neueste Farben, ca. 100 cm breit ..... Mtr. 4.90
Köpervelvet schwarz und farbig, 70 cm breit ..... Mtr. 4.25
Sealplüsch imprägniert, schwarz oder sealfarbig, ca. 125 cm breit ..... Mtr. 17.80

Damen-Filzhüte in vielen Farben und Formen, mit Band garniert
Serie I 1.45 Serie II 3.75

Hauswäsche

Einzelne Tischtücher vollweiß reinleinen Jacquard, Größe 130×160 cm 6.45
Soweit Vorrat
Kaffeedecke buntfarbig durchgewebt 110×110 1.70 110×125 1.95
Stubenhandtuch halbleinen Jacquard, 48×100 0.95
Küchenhandtuch weiß reinlein. Gerstenkorn, 45×100 0.95
Frottierlaken weiß-bunt Jacquard 150×150 6.45 150×190 7.95 150×200 8.90
Kissenplatten bezeichnet auf farbig Rips oder Lein. m. Rückwand 40×50 cm Durchschnittspreis 1.25

Herrenkleidung

Hausjoppe olivfarbig, Schalform mit marine Besatz, Verschnürung und Agraffen . 14.50
Hausjoppe Schalform m. Verschnürung u. Agraffen 21.00
Hausjoppe Flauschstoff mit Verschnürg. od. zum Knöpfen, offen od. hoch geschlossen 33.00
Schlafrock hochgeschlossene Form, mit Agraffen und Verschnürung 23.00

Taschentücher leicht fehlerhaft
Ein Posten
39 cm 3 Stück 0.45 43 cm 3 Stück 0.75
45 cm, m. Hohlsaum. 3 Stück 0.95

Extra-Preise für Deutsche Teppiche

Axminster Marke Herat
170/240 200/300 250/350 300/400 cm
56.- 84.- 124.- 168.-

Axminster mit Franse, Marke Hasalt
170×240 200×300 250×350 cm
72.- 108.- 158.-
300×400 340×450 400×500 cm
216.- 260.- 360.-

Velours m. Franse, Marke Extra Prima
130/200 170/240 200/300 250/350 cm
45.- 65.- 98.- 158.-

Tournay-Velours Marke Sarak besonders gute Qualit.
200×300 250×350 300×400 cm
134.- 192.- 268.-

Marke Ispahan, vollständig durchgewebte schwere Qualität
200×300 250×350 300×400 cm
190.- 290.- 390.-

Bouclé-Jacquard-Vorleger Größe 55×110 cm 4.50
Bettvorleger Velours mit Franse, 55×120 cm ... 11.20
Tournay mit Franse 65×150 cm 15.75
Brücken Axminster mit Franse, 90×180 cm .. 29.50
Tournay mit Franse, 90×180 cm 36.50

Strümpfe

Damenstrümpfe echt Mako, grau, mode, beige .. 0.95
Damenstrümpfe reine Wolle, farbig 2.25
Damenstrümpfe Kunstseide, vorzügliche, feine Qualität, farbig oder schwarz 2.25
Unterzieh-Strümpfe für Damen, reine Wolle, lang, hautfarbig 1.45

Trikotagen

Unterzieh-Höschen für Damen, Baumwolle, weiß oder hellfarbig 0.70
Schlupfbeinkleider für Damen, aus Kunstseide mit Futter, farbig, vorzügliche Qualität 3.95
Schlupfbeinkleider für Kinder, aus Baumwolle, m. warmem Futter 1.50
Herren-Socken Baumw. neue Jacquard-Muster ... 0.90

Wollwaren

Pullover für Damen, mit Kragen, Halbwolle mit Kunstseide, feingestrickt 6.90
Pullover echt englisch, buntfarbig 9.75
Herren-Westen gestrickt, Reinwolle, mit Kragen .. 14.50
Wollene Schals handgewebt, gestreift oder kariert, Größe 30×160 cm 2.50

Groß-Berlin

S.-A. 7 U. 21 M. morgens — S.-U. 4 U. 7 M. nachm. * M.-A. 2 U. 32 M. nachm. — M.-U. — U. — M.

Im November

Großstadtstimmungen

So sind die Berliner: teils sind sie so geartet, teils anders. Die eine Kategorie liebt den stimmungsvollen November mit seinem trüben Grau, die andere findet nichts schrecklicher, als die Nebelschwaden. In diesem Falle vergleicht der Großstädter an der Spree sein geliebtes Berlin mit der City von London, mit der City, die er gar nicht kennt, was aber nichts zur Sache tut ... es klingt wenigstens nach etwas. Die große Stadt in Grau: feuchte Luft, feuchter Asphalt und dabei das Gefühl: morgen bist du krank, morgen liegst du im Bett; du hast 40 Grad Fieber. Dessenungeachtet gehen die Damen doch in Halbschuhen, schon weil es Mode ist, und von Doppelsohlen weiß keine Frau heute mehr zu berichten. Die Doppelsohlen gehören der Vergangenheit an. — Damals gab es noch keine Grippe, zurzeit der Doppelsohlen hieß man die Erkältung nur Influenza.

*

Man denkt sich in der Provinz Berlin als eine Stadt ohne Gemütlichkeit. Der Mann in der Provinz, sagen wir, Herr Schmidthuber in Eisenach oder Herr Blatt in Gera kennen nur das Treiben eines Potsdamer Platzes oder die frauengesegnete Friedrichstraße. Daß aber der Berliner am schummrigen Novemberspätnachmittag gemütlich mit der Familie oder mit Freunden und guten Bekannten an der surrenden Kaffeemaschine sitzt, (es kann auch Tee sein), so etwas begreift er niemals, der Herr aus Gera und der Herr aus Eisenach oder Eisleben. Beide kommen in ihrer stillen Versonnenheit niemals aus dem Takt; aber ist es schließlich nicht eine reizende Angelegenheit, wenn, nachdem der Berliner den ganzen Tag mit Hast auf den Beinen war, am Abend der Teekessel surrt und die Gemütlichkeit einkehrt?! Man spricht vom gemütlichen Sachsen, aber der gemütliche Berliner hat ein noch stärkeres Gefühlsleben, und besonders so in diesen Novembertagen, wenn das Barometer sinkt, der Ofen gut geheizt ist und draußen der Regen niederplätschert.

*

Abends acht Uhr! Man sitzt im Sessel, raucht Pfeife oder schnupft Tabak. Man ist ein Spießer. Den Spießer erkennt man in Berlin daran, daß er seine Füße kurz vor oder nach dem Essen in Kamelhaarschuhe steckt. Draußen tobt der übliche Novemberwind. Irgendwo fällt ein Gaul! Irgendwo erschießt ein temperamentvoller Liebhaber die Dame seines Herzens. Das hat aber nichts mit der Ruhe im Sessel und mit den Kamelhaarschuhen zu tun. Der Berliner denkt: „Jeder für sich und Gott für uns alle." Der Mann im Sessel, der Großstadtspießer, erhebt sich langsam und bedächtig und langsam und bedächtig drückt er auf den Knopf seines Radioapparates. Eine Operette rauscht ihm aus dem Lautsprecher entgegen. Die Familie wiegt sich im Tanze. Seliges Glück am Novemberabend! **E. H. S.**

Wieder Teenachmittage im Jugendheim Charlottenburg

Die Teenachmittage im Jugendheim Charlottenburg, die sich im vorigen Jahr eines außerordentlichen Zuspruchs erfreuten, sind jetzt wieder aufgenommen worden. Zweck der Nachmittage ist, weitesten Kreisen Einblick in die Jugendheimarbeit zu gewähren.

Frau Anna v. Gierke, die Vorsitzende und Leiterin, schilderte, wie das Heim sich aus kleinsten Anfängen zu der jetzigen Größe entwickelt hat. 1884 für arme, gefährdete Fabrikkinder Charlottenburgs ins Leben gerufen, ist es heute nicht nur Hort, Kindergarten und Krippe, sondern hat sich zu einer Frauenschule, einem Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnenseminar, einer Jugendleiterinnen-, Wohlfahrts-, Heimpflegerinnen- und Haushaltungsschule ausgewachsen. Ein Gang durch die verschiedensten Abteilungen des Heims zeigte die Kleinen, die hier tagsüber untergebracht sind, bei Spiel und Arbeit. Alle die häkelnden, flechtenden, bastelnden, sägenden, knüpfenden Bübchen und Mädchen rüsten schon auf Weihnachten. Hier sah man neckische Schnipp-Schnapp-Spiele, dort Pferdchen, Rehe und anderes Getier, und woanders hübsche Häkelarbeiten, Stickereien in nimmermüdem Werksgeist entstehen.

Nach einem Tee, der von Schülerinnen des Hortnerinnenkursus eingeschenkt wurde, begann die Aufführung von Märchenstücken, die, mit Liebe, Wärme und auch Begabung gespielt, starken Anklang fanden. Die Teenachmittage beginnen bis auf weiteres jeden Freitag um 4 Uhr.

Fahrplanänderungen auf der der Strecke Berlin Lehrter Bahnhof—Wustermark. Auf der Vorortstrecke Berlin, Lehrter Bahnhof—Spandau—Wustermark treten vom 15. November ab folgende Aenderungen im Fahrplan ein: der Vorortzug 876 (Lehrter Bahnhof ab 11 Uhr 55 Minuten abends) wird durchweg 10 Minuten früher gelegt, also Lehrter Bahnhof ab 11 Uhr 45 Minuten abends, Spandau (Hauptbahnhof) ab 12 Uhr 7 Minuten, Wustermark an 12 Uhr 43 Minuten. Die Vorortzüge 875 und 878, die bisher nur Sonnabends und Sonntags bis und von Wustermark verkehren, werden täglich bis und von Wustermark durchgeführt: Zug 878 Lehrter Bahnhof ab 12 Uhr 50 Minuten nachts, Spandau Hauptbahnhof ab 1 Uhr 12 Minuten, Wustermark an 1 Uhr 48 Minuten und Zug 875 Wustermark ab 1 Uhr 5 Minuten nachts, Spandau Hauptbahnhof ab 1 Uhr 38 Minuten, Lehrter Bahnhof an 2 Uhr nachts.

Neue Straßennamen im Bezirk Pankow. Mit Zustimmung des preußischen Staatsministeriums hat der Polizeipräsident von Berlin die nachstehend aufgeführten Straßen im Bezirk Pankow folgendermaßen benannt: Die Straße 29 im Ortsgebiet Pankow „Hardanger Straße"; die im Ortsgebiet Karow gelegenen Straßen Nr. 1 „Böttner-Straße", 7 „Leobschützer Straße", 8 „Sandbergstraße", 11 „Löns-Straße", 13 „Kerner-Straße", 14a „Möser-Straße", 23 „Beuthener Straße", 24 „Tichauer Straße", 26 „Am Kiebitzpfuhl", 27 „Kreuzburger Straße", 28 (Verlängerung der Kerkow-Straße bis zum schrägen Weg) „Kerkow-Straße", 30 „Kattowitzer Straße", 32 „Lanker Straße" und 35 „Tarnowitzer Straße"; die im Ortsgebiet Niederschönhausen belegenen Straßen Nr. 4 „Altenberg-Straße", 58 „Schreckenbach-Straße", 8 „Kreuzgraben", 17 „Klothilde-Straße", 23a „Dechert-Straße", 69 „Zingergraben" und 88 „Fricka-Straße"; die im Ortsgebiet Blankenburg belegenen Straßen Nr. 7 „Wolkenstein-Straße", 29 „Siegstraße", 37 „Lautenthaler Straße", 38 „Ditfurther Straße", 55 „Villacher Straße" und 57 „Klagenfurter Straße". Die Böttner-Straße hat ihren Namen nach dem Herausgeber einer Zeitschrift für Obstkultur und Gartenbau erhalten, die Kerkow-Straße nach einem Pankower Grundbesitzer, die Schreckenbach-Straße nach einem Dichter und die Dechert-Straße nach dem bekannten Cellisten.

Frische Flundern

Tausend Zentner Rauchfische werden täglich in Berlin verzehrt, eine beträchtliche Menge. Der größte Teil wird von auswärts importiert, der kleinere Teil, namentlich Flundern, in Fischräuchereien Berlins hergestellt.

Ein beißender Rauch dringt uns in Nase und Augen, als wir in eine der Fischräuchereien — im Norden Berlins befinden sie sich zumeist — eintreten. Im Innern der Räucherei gewöhnt man sich schnell an den Rauch. Der Aufenthalt vor den Oefen mit den flackernden Buchen- und Eichenholzkloben, wirkt anheimelnd. An mächtigen Bottichen, in denen die Flundern zu Bergen getürmt, stehen Frauen, in der Hand ein winziges, kleines Messer, um durch einen raschen Schnitt unterhalb der Kehle, durch geschicktes Wenden der scharfen Klinge, den Fischen mit einem Ruck die Eingeweide herauszuholen. Durch dauernde Wiederholung derselben Tätigkeit bringen es die Frauen in ihrer Arbeit bald zu Rekordziffern. Eine geschickte Ausweiderin erledigt in einer Stunde über einen Zentner Fische.

Die Fische schwammen am Tage vorher, so erklärt der Inhaber der Räucherei, noch alle frisch und fröhlich in der Ostsee herum. Des Morgens um vier kommen sie in Kisten und Körben, in Eis verpackt, auf dem Stettiner Bahnhof an. Bei so schnellem Transport ist es durchaus nicht verwunderlich, wenn die Flunder, die äußerst zäh ist, noch lebend in der Räucherei eintrifft. Der Räuchereiinhaber, mit einem Gesicht, das seine Herkunft von der Wasserkante nicht verleugnet, gibt uns eine Lektion über die eigentümliche Lebensweise der Flundern und ihrem von den anderen Fischen abweichenden Körperbau.

„Die Flunder ist, wenn sie zur Welt kommt, genau so symmetrisch gebaut wie die anderen Fische. Da sie aber wenig Lust zum „Brustschwimmen" empfindet und sich beim Schwimmen auf die Seite legt, zieht sich das eine Auge allmählich auch auf die dem Licht zugekehrte Hälfte des Kopfes, bekommt das Maul die typische schiefe Stellung, so daß die „Flunderschnauze" gewissermaßen sprichwörtlich geworden ist. Die Flunder ist aber noch im weiteren Sinne ein ganz vertracktes Tier. Da manche Flundern auf der rechten, andere auf der linken Seite schwimmen, haben einige Tiere das Herz und die übrigen Eingeweide links, während es andere rechts haben. Deshalb ist der Einschnitt beim Ausweiden nicht immer gleich. Einmal muß er von der weißen, dem Licht zugewendeten Seite, das andere Mal von der dunklen, dem Boden zugekehrten, gemacht werden."

Mittlerweile haben die Frauen die gesäuberten Fische auf eiserne Spitts oder Spieße gereiht und in Rahmen gefügt, die etagenweise

in den Ofen hineingeschoben werden. In der Hitze geht durch manche der Flundern noch einmal ein Zucken. Der Räuchereiprozeß dauert zwei Stunden. Dann kann die Flunder, braun, knusperig und duftend, als leckerer Rauchfisch auf den Markt gebracht werden. **wy.**

„Kundenkreditgesellschaft deutscher Einzelhändler"

Eine neue Gründung

Die Bewegung, die durch Gewährung von Anschaffungskrediten das Kaufgeschäft heben will, scheint immer stärker in Fluß zu kommen. Nachdem die Firma Tietz vorangegangen ist und die Gründung der Citag und anderer derartiger Institutionen erfolgt ist, wollen nunmehr auch die Einzelhändler sich in einer Genossenschaft zusammenschließen, die eine großzügige Konsumfinanzierung in die Wege leiten soll. Es handelt sich um die „Kundenkreditgesellschaft deutscher Einzelhändler", die in Verbindung mit zwei deutschen Großbanken und drei Privatbanken gegründet wurde und zum 1. Dezember, also noch zum Weihnachtsgeschäft, ihre Tätigkeit aufnehmen soll. Fast alle Zweige der Bedarfs-, nicht der Luxusbranche dürften daran beteiligt sein. Eine Vereinheitlichung für das System des Konsumentenkredits im ganzen Reich steht im Programm der Gesellschaft. Durch die genossenschaftliche Organisation glaubt man, den in Anspruch zu nehmenden Kreditinstituten gegenüber eine stärkere Position zu haben, also Bedingungen herauszuschlagen, auf Grund deren man dem Publikum mehr Vorteile bieten kann. Der Kunde hat für den Zwölfmonatskredit eine Gebühr von 7 Prozent zu entrichten, die sich auf die Raten verteilt. Eine Anzahlung in der Höhe von 15 Prozent der Kaufsumme ist festgesetzt. In einer ganzen Reihe großer und mittlerer Städte des Reiches besteht die Absicht, Ortsgruppen dieser Kundenkreditgesellschaft aufzumachen.

Auch der Einzelhandel verspricht sich eine wesentliche Erhöhung des Umsatzes von der neuen Einrichtung. Wenn sich aber erst die Gesamtkosten auf eine erhöhte Produktion verteilen lassen, so soll dies eine Rationalisierung der Betriebe und damit auch eine Verbilligung des Warenpreises ermöglichen. Beim Abschluß der Verträge bei den Banken scheint man sich in bezug auf die Dauer der Abmachungen einigermaßen vorsichtig verhalten zu haben. — Wir haben die großen Bedenken, die sich vom Standpunkt einer gesunden wirtschaftlichen und sozialen Oekonomie aus gegen diese ganze Bewegung der Konsumfinanzierung geltend machen lassen, schon an früherer Stelle ausdrücklich hervorgehoben. Es soll nicht verkannt werden, daß die Organisation des Einzelhandels sich in einer gewissen Zwangslage befindet, nachdem nun einmal Anfänge in dieser Richtung schon vorliegen. Aber man wird mit großer Vorsicht und Skepsis die Entwicklung der Dinge im allgemeinen zu verfolgen haben.

Wieder Kokainhändler festgenommen

Nach dreitägiger Freiheit wieder in Haft

Zwei bekannte Kokainhändler wurden gestern von Beamten des Sonderdezernats der Kriminalpolizei wieder einmal auf frischer Tat ertappt und festgenommen. Der eine, ein 25 Jahre alter Bruno Weiß, kam erst vor drei Tagen aus dem Gefängnis, in dem er eine Strafe wegen Vertreibens von Kokain verbüßt hatte. Sofort nahm er mit einem ebenso alten Gerhard Römberg sein altes Geschäft wieder auf. Beide sind in der oberen Friedrichstadt, besonders in der Gegend der Besselstraße, sehr bekannt. Ihre Kundschaft besteht zum großen Teil aus den „Nachtwandlerinnen" jener Gegend. Gestern abend beobachteten Beamte, wie sie in einem Lokal in der oberen Friedrichstraße wieder aus und ein gingen und Gästen ihre Päckchen zusteckten. Sie nahmen beide fest, und das Sonderdezernat führte sie wieder dem Untersuchungsrichter vor. Römberg und Weiß sind dafür bekannt, daß sie sich von Aerzten Kokain verschreiben lassen. Was sie so billig erhalten, „streckten" sie und verkauften es dann noch zu teueren Preisen.

Pelzdiebe im Theater. Um ihren Skunkskragen bestohlen wurde am Freitag abend im Großen Schauspielhaus eine Dame, die mit ihrer Tochter die Vorstellung besuchte. Sie legte den Kragen, der 800 Mark wert ist, auf den Tisch der Kleiderablage, um ihn in den Zuschauerraum mitzunehmen. Das vergaß sie zunächst. Als sie ihn nach einer Viertelstunde holen wollte, war er verschwunden und nicht wiederzufinden. Mitteilungen über den Verbleib nehmen alle Reviere entgegen.

Ein Versicherungsschwindler. Wegen Versicherungsschwindels hatte sich gestern der Vertreter May vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte zu verantworten. May war im Juni d. J. bei einem Zeitschriftenverlag, der auch Versicherung aufnimmt, als Provisionsvertreter beschäftigt. Er hatte Aufträge für die Zeitschriften entgegenzunehmen, die gleichzeitig als Beitritt zu der Versicherung galten. Er erhielt dann von seinem Arbeitgeber die Police und hatte die Beträge zu kassieren. In sieben Fällen fälschte er Aufträge und legte sie seinem Arbeitgeber vor, der ihm dafür die Provision auszahlte. In einem Falle unterschlug er 4 Mark Beitrittsgeld. Da er bisher unbestraft ist, erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten und 3 Tagen Gefängnis, mit einer Bewährungsfrist von 3 Jahren.

Kriminalbeamte und Taschendiebe

Der Leipziger Skandalprozeß

Leipzig, 13. November.

In der weiteren Vernehmung im Prozeß Rouvel und Genossen gibt der Kriminalwachtmeister Kühle an, wie er mit den einzelnen Taschendieben bekannt wurde. Den Srebnik habe er als guten Freund von Rouvel und als Spitzel des Kriminalrats Fischer kennengelernt. Mit Srebnik sei er an einem Sonntag zusammen in einem Vergnügungspark gewesen und habe Amster und Genossen angetroffen.

Die Besprechung zur Herbstmesse 1924 betreffs Einteilung der Kolonnen gibt der Angeklagte zu. Nur will er nicht wissen, wie die Beamten zusammengearbeitet haben. Während seines Urlaubs hatten Kühle und seine Frau bei der Durchfahrt in Berlin den Taschendieb Wagschal getroffen und eine Autorundfahrt mit diesem und seinem Complicen unternommen. Hierbei ließ sich Kühle sowie die ganze Gesellschaft photographieren. Uebernachtet will Kühle bei Wagschal nicht haben, er sei in einem Privatquartier gewesen. Nach seiner Rückkehr vom Urlaub habe er sich später mit Rouvel und den anderen Beamten einmal über die ganze Geschichte wegen der Taschendiebe unterhalten. Dabei habe Rouvel geäußert: „Was ist schon dabei, da gehen wir eben einmal nach Hohneck." Kühle schildert dann weiter die Festnahme einzelner Taschendiebe und auch ihre Wiederentlassung. Daß er Geld hierfür erhalten habe, bestreitet der Angeklagte nicht. Die von Wagschal ihm übergebene Uhr will er gekauft haben. Zuletzt versuchte Kühle Srebnik zu beschuldigen, daß er versucht habe, ihn zu beeinflussen in der Aussage. Srebnik bestreitet dies und gibt bekannt, daß Kühle heute vor der Verhandlung beim Spaziergang im Gefängnis versucht hat, ihn zu beeinflussen. Der Angeklagte gibt dies nach längerem Leugnen auch zu.

Der Kriminalhauptwachtmeister Willi Schefter gibt zu seiner Person an, daß er seit 1910 beim Landespolizeiamt Leipzig angestellt sei. Seit dem März 1920 sei er der Kriminalstelle Hauptbahnhof zugeteilt gewesen und habe dort als Spezialist für Güterdiebstähle gearbeitet. Mit dem Taschendiebstahl habe er zunächst nichts zu tun gehabt. Erst Ende Mai sei ihm Srebnik II von Rouvel als Spitzel vorgestellt worden. Srebnik habe sich dauernd auf dem Bahnhof aufgehalten und auch öfter Bier usw. bezahlt. Nach und nach sei er stutzig geworden, da die Taschendiebstähle immer mehr zugenommen hätten. Der Angeklagte gibt dann ebenfalls die einzelnen Begebenheiten bekannt, wie er dazu gekommen sei, Geld anzunehmen. Während der Herbstmesse 1924 habe er zirka 300 bis 400 Mark erhalten. Am meisten habe Rouvel erhalten, da dieser die ganze Verbindung mit den Leuten gehabt hätte.

Der Angeklagte läßt sich zunächst in allerhand Vermutungen aus, indem er sagt, daß die Frau Rouvels öfter mit Taschendieben in Cafés gesehen worden sei. Außerdem besitze Rouvel eine goldene Uhr und einen Ring, die ebenfalls von den Diebstählen herrühren. Der Angeklagte Rouvel verwahrt sich dagegen energisch und gibt an, daß sein Vermögen noch gerichtlich festgestellt wurde. Schefter gibt weiter an, daß die Taschendiebe schlimmer als Insekten gewesen wären.

Togal Tabletten

hervorragend bewährt bei: Gicht, Rheuma, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten.

Togal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. Keine schädlichen Nebenwirkungen. — Fragen Sie Ihren Arzt! — In allen Apotheken erhältlich.

12,6 Lith. 0,46 Chinin 74,3 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.

Die Allgemeine Geflügelausstellung

am Kaiserdamm bis Montag nachmittag

Die 29. allgemeine Geflügelausstellung des altbekannten Vereins Berliner Geflügelzüchter „Fortuna" wurde gestern morgen in der großen Funkhalle am Kaiserdamm eröffnet und zwar als Berliner Junggeflügelschau. Diese Form wurde gewählt, weil sich das allgemeine Interesse immer mehr den Junggeflügelschauen zuwendet, die berufen sind, Züchtern und Publikum zu beweisen, daß es durchaus möglich ist, im zeitigen Frühjahr erbrütete Tiere soweit zu bringen, daß sie bereits Mitte Oktober bis Anfang November mit dem Eierlegen beginnen, wenn die alten Hühner schon damit aufhören.

Zur Schau gestellt sind etwa 4000 Stück erstklassigen Geflügels aller Art. Den Reigen eröffnen die Truten, Gänse und Enten mit 210 Tieren. Unter den ausgestellten Exemplaren sind besonders die Pommerschen und Toulouser Gänse beachtenswert, die, durchgemästet, das stattliche Gewicht bis zu 30 Pfund erreichen. Kräftiges Material weist die Sonderschau deutscher Reichshühnerzüchter auf. Das deutsche Reichshuhn, in den verschiedensten Farben, weiß, schwarz-weiß und gesperbert, hat sich in den letzten zehn Jahren stark verbreitet, weil es nicht nur ein guter Leger, sondern auch ein treffliches Fleischhuhn und dabei äußerst widerstandsfähig ist. Es folgen dann weiter die beliebten Rheinländer, die Plymouth-Rocks und die Rodeländer, die auf der Ausstellung einen großen Raum einnehmen und auch erst in den letzten Jahren zu der großen Beliebtheit kamen, die ihnen jetzt allseitig entgegengebracht wird. Wurde doch auch ihnen auf der jetzigen Ausstellung der große Preis der Landwirtschaftskammer, eine Bronzehahn, zuerkannt. Auch unter den Wyandottes, Minorka und Italienern gibt's viel zu bewundern. Auf der Ausstellung fällt weiter die große und gute Schau der Zwerghühner auf. Es soll gezeigt werden, daß die Züchtung von „Zwergen" keine Spielerei ist, sondern daß diese Hühner bei ihrer Genügsamkeit, der Raumbeschränkung in der Großstadt, Nutzhühner in des Wortes wahrster Bedeutung sein können.

Interessant sind die Zwergkämpfer, die wegen ihrer Wildheit zu Hahnenkämpfen Verwendung finden. Besonders beachtenswerte Schaustücke, darunter sind die goldhalsigen, „altmodischen" Zwergkämpfer und die indischen Zwergkämpfer. Es folgt dann eine große Taubenschau. Die Ausstellung findet Montag nachmittag, 5 Uhr, ihr Ende.

Ein ehemaliger Student als Schuleinbrecher. Die Einbrüche in Gemeinde- und höhere Schulen mehrten sich in der letzten Zeit so stark, daß die Kriminalpolizei besondere Maßnahmen traf. Es wurden nicht nur Kleidungsstücke der Schüler und Schülerinnen, sondern auch Bücher aller Art gestohlen. Die Kriminalbeamten vermuteten, daß der Dieb die Bücher bei Händlern zu Geld mache, die vom Wagen verkaufen. In der Nähe der Universität stießen sie auf einen Händler dieser Art, der von einem jungen Manne wiederholt Bücher erworben hatte. Die Beschreibung des Verkäufers paßte auf einen früheren Studenten Fritz Klampp aus der Brunnenstraße. Klampp gab sechs Schuleinbrüche zu. Bei ihm wurden 23 Schlüssel gefunden, die zu Schultüren passen. Er pflegte auszukundschaften, wann die Flure und Schulklassen unbesetzt waren, weil sich die Kinder im Turn- oder Zeichensaal aufhielten. Dann brach er ein und stahl. Der Verhaftete wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Die Frau in der Holzmann-Affäre

Minzer, Holzmann und Tamara Valesko – Sensationelle Aussagen der Freundin Tamaras

Das Romantische an der Holzmann-Kutisker-Affäre ist, daß die Riesenschiebergeschichte durch eine Frau ins Rollen kam, durch die schöne Tamara Valusco, die Holzmanns Freundin war, die Minzer begehrte und als Werkzeug benutzen wollte. Um ihretwillen wollte Minzer Holzmann vernichten, wühlte gegen ihn und brachte die Affäre Holzman-Bartels ins Rollen, die der Anfang des großen Kutisker-Skandals war. Jetzt lebt diese Frau, verheiratet und an irdischen Gütern reich gesegnet, in Konstantinopel, und ihre mütterliche Freundin, die gestern als Zeugin im Holzmann-Prozeß auftrat, Frau Lulkin, weiß zu berichten, daß die Tamara in der „besten Konstantinopeler Gesellschaft" verkehrt, und daß sie damals „wie verrückt verliebt" in Holzmann war.

Diese Zeugin, Frau Lulkin, berichtete auch über die Konstellation Minzer—Tamara—Holzmann, und durch ihre Aussage ist die Gestalt des Hauptbelastungszeugen Minzer noch schwärzer gezeichnet worden, als sie das bisher schon war. Die Zeugin, Ehefrau eines einstmals sehr reichen russischen Großindustriellen, steht dicht am Richtertisch und sagt sehr leise, stockend aus, in russischer Sprache. Links neben ihr steht der Dolmetscher, rechts der Verteidiger, der Angeklagte hinter ihm. Der Staatsanwalt steht auf und tritt hinter den Vorsitzenden, um besser hören zu können. Dramatische Spannung liegt über dem Gerichtssaal. „Wir waren in Holzmanns Wohnung, Tamara, Minzer und ich, Holzmann war in Paris, so beginnt die Zeugin." Minzer sprach unaufhörlich auf die Tamara ein. Sie hatte Angst vor ihm. „In unserer Gegenwart öffnete dann Minzer einen Schrank, nahm eine Mappe heraus, in der Dokumente waren." Staatsanw.: Was für Dokumente? Vert.: In welcher Sprache? — Der Dolmetscher kann die Fragen nicht schnell genug übersetzen. Zeugin: Die Dokumente waren in deutscher Sprache. Minzer sagte aus, daß sie ein Waffengeschäft Holzmanns mit der Sowjetregierung beträfen. Er legte die Papiere in ein Reisenecessaire, gab es der Tamara und sagte ihr, sie solle die Papiere nach Paris mitnehmen, wo sie Holzmann treffen wollte. **Wenn er ihr nicht 5000 Dollars geben würde, die sie von ihm fordern sollte, solle sie drohen, die Dokumente der französischen Regierung zu verkaufen.** Die Tamara hatte Angst vor Minzer, aber sie tat das nicht. Sie gab mir das Necessaire mit den Dokumenten in Paris zurück. Ich sollte sie nach Paris zurücknehmen. Aber ich fürchtete, an der Grenze Schwierigkeiten zu haben und nahm sie nicht. Vert. Dr. Jaffé: Warum nahm die Tamara die Dokumente denn überhaupt von Minzer an? Zeugin: Sie hatte große Furcht vor ihm. Die Tamara hat mir jetzt aus Konstantinopel einen Brief geschickt, den ihr Minzer in jener Zeit sandte. Darin steht, daß er bereit sei, sie zu vergiften. Er hat auch gedroht, ihr die Augen mit Säure auszubrennen. Die Zeugin entnimmt ihrem Handtäschchen einen russischen Brief, den sie zu verlesen beginnt.

Landgerichtsdirektor Schulze: **Der Brief wird vom Gericht beschlagnahmt.** — Der Dolmetscher erhält dann den Auftrag, den Brief zu übersetzen und in der nächsten Sitzung vorzulegen. — Die Zeugin berichtet weiter: Minzer habe sich die Tamara dadurch zu willen gemacht, daß er ihr sagte, er werde, wenn sie nicht tue, was er wolle, seinen Einfluß bei Holzmann geltend machen, daß er sie verstoße. Die Tamara sei sinnlos verliebt in Holzmann gewesen und ihm überall nachgereist. — Dann macht die Zeugin eine sensationelle Mitteilung: Als der Prozeß Bartels stattfand, in dem sowohl sie als auch Minzer als Zeugen vor Gericht erschienen, sei Minzer zu ihrer Nichte gekommen und habe ihr gesagt **wenn sie** (die Zeugin Lulkin) **zugunsten Holzmanns und Bartels und nicht übereinstimmend mit ihm aussagen würde, würde er das Bild der Tamara in alle Zeitungen bringen, sie als internationale Kokotte brandmarken, und Frau Lulkin würde er ins Gefängnis bringen.** „Ich wollte damals zu Ihnen gehen, Herr Landgerichtsdirektor," wendet sich die Zeugin an Landgerichtsdirektor Schulze, „aber meine Nichte hat mich himmelhoch gebeten, das nicht zu tun, denn sie ist hier auf einem Konservatorium und hat ein Stipendium. Sie hatte Angst, daß sie das verlieren würde. Deshalb habe ich geschwiegen."

Staatsanw. Ziegel: Hat Ihre Nichte zu Ihnen gesagt: Minzer droht dir? — Zeuge: Jawohl. — Staatsanw.: Wir werden auch die Nichte der Zeugin vernehmen müssen. — Da die Dame zurzeit nicht in Berlin ist, kann die Vernehmung erst in einigen Tagen stattfinden. — Rechtsanw. Jaffé: Ist die Zeugin Lulkin bereit, bei einer Gegenüberstellung mit Minzer ihre Aussagen aufrechtzuerhalten? — Zeugin: Ich habe die Wahrheit gesagt. Mir ist es unangenehm, etwas Schlechtes über Minzer zu sagen, aber ich sage die Wahrheit.

Nunmehr werden der frühere Staatsanwaltschaftsassessor Caspary und der frühere Oberstaatsanwalt, jetzige Landgerichtsrat Linde als Zeugen vernommen und nach ihrem Eindruck über die Glaubwürdigkeit Holzmanns gefragt. Sie bekunden, daß Holzmann in der Kutisker-Angelegenheit immer die Wahrheit gesagt habe, was durch Tatsachen bewiesen sei. Die beiden Zeugen halten ihn auch in der Erpressungsangelegenheit mit Kutisker für unschuldig. — Danach wird die Verhandlung abgebrochen.

„Eine Geschäftspropaganda"

Kläger tat Dienst für eine Berliner Wachgesellschaft im Bezirk Küstrin. Er trug sich mit dem Gedanken, sich selbständig zu machen und einen Privatwachdienst einzurichten. Um Kunden zu werben, machte er das Unternehmen schlecht, das ihn beschäftigte. Er erklärte, es sei eine Schwindelfirma. Bei Einbruch würde die Berliner Gesellschaft keinen Pfennig auszahlen. Außerdem könne das Revier nicht richtig bewacht werden, weil es viel zu groß sei. Als der Kläger zur Rede gestellt wurde, warum er nie die Uniform der Gesellschaft trüge, gab er an, daß diese ihm zu eng sei, unterließ es aber, diese in der Kammer umzutauschen, trotzdem man ihn wiederholt darauf hingewiesen hatte. Der Gesellschaft kamen die üblen Nachreden zu Gehör. Der Kläger wurde fristlos entlassen. Er klagte vor dem Gewerbegericht auf Zahlung eines Monatsgehalts, Ersatz der Futterkosten für seinen Hund, Rückerstattung der Hundesteuer und Vergütung einiger Glühbirnen. Die beklagte Firma führte an, daß auf Grund der üblen

Riesen-Auswahl
Billigste Preise

und dabei an
Qualitäten
nur das
Allerbeste
was es auf dem
Markte gibt.

Bitte überzeugen
Sie sich durch
persönlichen Besuch
von unserer
**unübertroffenen
Leistungsfähigkeit.**

Kamelhaar - Schnallenstiefel für Kinder a. imit. Kamelhaar m. weiss. stark. Filzsohle, schöner warmer Schuh für das Haus, besonders billig Gr. 18-22 **1.50**

Hausschuhe für Damen und Mädchen a. buntgeblümt. Satinstoff mit warmem Futter und starker Kordelsohle .... **90 Pf.**

Brokat-Spangenschuhe der grosse Modeartikel aus feinem gemusterten Brokatst. m. Louis XV.-Absatz, hervorragend billig **8.90**

Ballüberzieh - Stiefel unentbehrlich für jeden elegant. Tanz- u. Abendschuh, prima Qualität., bestes Fabrikat, m. Krg. **12.50** **10.50**

Kinder-Schnallenstiefel imit. Kamelhaar m. Lederspitkkappe, extra starker Filz- und kräftiger Ledersohle, spottbill. 31-35 **3.45**, 27-30 **2.75**, 25-26 **2.45**, 20-24 **2.25**

Schnallenstiefel prima Filzstoff mit Lederringbesatz und warmem Futter 43-46 **6.90**, 36-42 **5.90**, 31-35 **2.90**

Damen-Zugschuhe mit vier Spangen aus schwarz echt Chevr. in neuester Form m. amerik. Absatz in besonders schöner Ausführung.... **8.90**

Herren-Halbschuhe prima R'Chevreau in neuer, moderner Form, prima Qualit., besonders billiges Angebot **10.50**

Hausschuhe für Damen prima farbig Leder mit extra grossem Pompon, warmem Futter u. starker Ledersohle, besonders billiges Angebot **2.95**

Damen-Spangenschuhe farbig Prunelle, mit eleganter Modespange u. Seitendurchbruch, beispiellos billig. Angebot, für Tanz u. Gesellschaft **3.90**

Brokat-Spangenschuhe das Modernste f. Tanz und Gesellschaft aus feinem goldgemust. Brokatst. m. Komtessabsatz **12.50**

Herren-Lackhalbschuhe pr. Lackld. in neuer, elegant. Form, weiss echt gedopp., besond. billig, m. Wildledereinsatz **16.50**, **12.50**

Kinder-Sportstiefel prima Sportrindleder mit Doppelsohle, in besonders starker Ausführung, spottbilliges Angebot 31-35 **9.90**, 27-30 **8.90**

Lack-Spangenschuhe aus prima Lackleder in neuest. Form, auch m. imit. Eidechsled.-Einsatz u. amerik. Absatz, besond. billig **10.50**

Lack - Spangenschuhe aus prima Lackleder in den allerneuesten Formen und Phantasieausführungen mit echtem Louis XV. Abs. **12.50**

Herren-Schnürstiefel pr. echt Rindbox, m. besonders starker Zwischensohle, echt weiss gedoppelt, besond. billiges Angebot **12.50**

Gegründet 1867

Stiller

Ältestes Schuhhaus größten Umfanges

Nachreden viel alte Kunden der Firma gekündigt hätten und dem Privatwachdienst des Klägers beigetreten seien. Das Gericht nahm den Standpunkt ein, daß hinreichender Grund zur fristlosen Entlassung bestehe, verneinte die Gehaltsforderung des Klägers, wie seine Forderung auf Rückerstattung für Hundesteuer, Hundefuttergeld und Glühbirnen.

Großlichtspieltheater „Kristall-Palast"

Auf dem Gesundbrunnen, Prinzenallee 1 bis 6, Ecke Badstraße, hat die Bega, Film- und Bühnenschau G. m. b. H., auf dem Platze, auf dem bisher Baracken standen, ein modernes Lichtspieltheater mit mehr als 1000 Sitzplätzen errichtet.

Als Kern des Gebäudes wurde eine offene Holzhalle verwendet, die vorher als „Freilichtvariété im Mai" gestanden hat. Sie wurde zerlegt und hier vollständig umgearbeitet und neu aufgestellt und massiv ummauert. Das Theater, der Kristallpalast, ist nach den neuesten Vorschriften der Sicherheitspolizei erbaut. Ganz Neues bringt die Beleuchtung des Hauses. Außen eine Fülle von Licht (über 2000 Lampen mit 30 000 Watt), innen eine vollkommen durchgeführte indirekte Beleuchtung mit neuartigen Lichteffekten. Größter Wert soll auf gute, klassische Filme und deren Vorführung mit den modernsten Apparaten gelegt werden. Eine Bühne, die von jedem Platz aus zu übersehen ist, wird Varietévorführungen bringen. Ein gutes Orchester sorgt für die musikalische Unterhaltung.

Zur Eröffnung war eine ausgezeichnete, aktuelle Bühnenschau zusammengestellt, darauf rollte der bekannte Film: „Der Student von Prag" von Hans Heinz Ewers ab. Es klappte alles auf das beste. Wenn die Direktion hält, was sie verspricht, dann ist zu erwarten, daß der „Kristallpalast" ein Anziehungspunkt auf der „Wumpe" werden wird, und daß aus den gelegentlichen Besuchern „Stammkunden" werden.

Die Elysium-Lichtspiele

Ein leuchtender Kubus schiebt sich aus der Prenzlauer Allee weit hinaus in das Dunkel der Danziger Straße. Der graue und rote Edelputz der Fassade saugt auf und gibt wider, fordig getönt, das Licht von Tausenden von Glühlampen, die wie eine Perlenkette um die Stirn des Baues schmücken. Und weit hinaus in die Finsternis schreibt Flammenschrift des neuen Lichtspielhauses Namen: „Elysium." Durch dreifaches Tor tritt der Besucher ein, durchschreitet das Foyer in Hellgrün und Silber, und der große Theaterfaal nimmt ihn auf, der 1100 Menschen Platz bietet. Die Wände in Fraise mit zartem Silber streben, ohne Unterbrechung durch Ränge, empor zur Decke, die, durch eine in Weiß gehaltene Kuppel überwölbt, ein großes Ornamentoval trägt, das im Farbenspiel der indirekten Beleuchtung erglänzt wie ein riesiges Filigran. Ein breites Silberband läuft als Fries um die Decke, wie massives Silber glänzt der Bühnenrahmen mit seinen eigenartigen Lichtquellen. In Silber glänzen zu beiden Seiten der gegenüberliegenden Stirnwand die Schmuckpfeiler der großen Orgel mit Fernwerk. Links sprechen die Pfeifen an, zur Rechten, an der Bühne geben sie Antwort und klingen zusammen in mächtigen Akkorden. Nach dieser feierlichen Introduktion jazzt das Orchester auf, die seidenen Vorhänge teilen sich, und eine große Charlestonrevue tanzt und singt mit süßen Girlbeinchen und einem exzellenten Solotänzer über die Bretter. Das ist keine Bühnenschau schlechthin, wie sie in der Vorstadt draußen der billige Kitsch einem anspruchslosen Publikum präsentiert — das ist eine künstlerische Angelegenheit, die Künstler tanzen, Künstlerhand sie kostümiert hat. Ikarische Meisterspiele, gleichwertig der Tanzrevue, machen den Beschluß. Hanns Heinz Ewers spricht ein paar einleitende Worte zu seinem Film „Der Student von Prag" — dann rollt das düster-phantastische Drama über die jungfräuliche Leinwand . . .

Der glanzvolle Premierenabend ist verrauscht — aber der Name Georg Pinette, der das künstlerische Zepter schwingt im „Elysium", bietet Gewähr dafür, daß in dem neuen Filmpalast an der Prenzlauer Allee auch in Zukunft das Programm auf künstlerischem Niveau gehalten werden wird.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Geschäftsstelle Berlin S. 14, Sebastianstr. 37/38, Hof II.

Tiergarten. Montag abends 8 Uhr Turnhalle Schleswiger Ufer, Pflichtteilnahme des gesamten Bläser- und Tambourkorps. — Wedding. Alle arbeitslosen Kameraden melden sich umgehend bei Müller, Ufer, 12. — Prenzlauer Berg. Kameradschaft Petrick Murr, Montag abends 8 Uhr bei Kästner, Eldinger Straße 9, außerordentliche Mitgliederversammlung mit Kreisleitung. — Friedrichshain. Dienstag abends 8 Uhr Jugendabteilung bei Busch, Alliter Straße. Mittwoch abends 7½ Uhr Restaurant Schweizergarten. Gastspiel des Ostbeutschen Landestheaters. Donnerstag 7½ Uhr 6. Sektion bei Heinrich, Lange, Ecke Kraustraße. — Charlottenburg. Jeden Dienstag abends 8 Uhr Gymnastik in der Wiedeschule, Neues Ufer. Mittwoch sämtliche Radfahrer 10 Uhr vormittags Spreestraße bei Schlicht. — Wilmersdorf. Dienstag abends 8 Uhr pünktlich Führersprechung bei Kreitz, Holsteinische, Ecke Gasteiner Straße. Wichtige Tagesordnung. Sämtliche Führer sind zur Teilnahme verpflichtet. Jeden Sonntag ab 10 Uhr vormittags Waldlauf im Grunewald. Treffpunkt: Lokal Wurzbacher, am Bahnhof Grunewald. Sämtliche Kameraden können sich beteiligen. Lichtenberg nebst Untergruppen. Zur Bezeichnung unserer Kameraden Hemd: Seiten sämtliche arbeitslosen, erwerbslosen Kameraden sowie diejenigen, die sich von der Arbeit freimachen können, mit Tambourkorps und Fahnen Montag nachmittags 4 Uhr Bahnhof Strelau-Rummelsburg, Eingang Conradstraße. Flugblattverteilung.

SERIEN-VERKAUF

für den Haushalt — 90 Pf. — 1.90 — 2.85 — 4.50

Die in 4 SERIEN zusammengestellten Artikel bieten eine **besonders günstige Kaufgelegenheit**

Holz- u. Bürstenwaren
1 Auftragebrett Stück
4 Frühstücks-Bretter Ahorn, rund zusammen
1 Rosshaar-Handfeger Stück
1 Putz- u. Wichskasten zus.
1 Fleischklopfer, 1 Brett, 1 Quirl u. 2 Löffel zusammen
— 90 Pf.

Porzellan
1 Salatiere Porzellan, groß gerippt Stück
2 Obstteller zusammen
3 Tassen Goldrand zusammen
3 Teller Porzellan, durchbrochen zusammen
3 Tassen bunt zusammen
4 Mokkatassen Porzellan zusammen
— 90 Pf.

Glaswaren
6 Bierbecher Goldrand, zus.
10 Kompott-Schälchen gepresst, zus.
10 Kompotteller gepresst, zusammen
6 Likörgläser geschliffen, zusammen
1 Rahmsatz 3 tlg., gepresst, zus.
6 Bier- od. Teebecher „Flora" zus.
— 90 Pf.

Wirtschaftsartikel
1 Schüssel Emaille, tief, Stück
1 Emaille-Eimer Stück
1 Schmortopf Aluminium, m. Deck., Stck.
1 Gaskocher Stück
2 Stielkasserollen Alum., 12 u. 14 cm, zus.
1 verzinkt. Eimer Stück
— 90 Pf.

Stahlwaren
1 Wiegemesser Stück
1 Paar Bestecke Ebenholz Paar
Aufschnittgabeln, Butter- od. Käsemesser, Tortenheber, Zuckerlöffel, Kompottlöffel, jedes Stück
— 90 Pf.

3 Stück Edel-Lavendelseife im Karton — 90 Pf.
3 Stück Riesen-Badeseife — 90 Pf.
1 Isolierflasche ½ Liter Inhalt, mit Aluminiumteilen — 90 Pf.

1 Zahnbürste, 1 Tube Zahnpasta, 1 Mundwassergl. — zusammen 90 Pf.
1 Butterdose bunt Steingut, mit poliertem Messingdeckel — 90 Pf.

Nickelwaren
1 Tablett gehämmert, rund oder oval
1 Aschbecher mit vernickelten Rand
1 Zucker-Körbchen inn. farb. Glas, St.
1 Teebecher mit Glas, Messing vernickelt, Stück
— 90 Pf.

Porzellan — 1.90
1 Dejeuner 5 teilig, zusammen
3 Paar Tassen Japanmuster, zusammen
3 Teller Japanmuster
6 Abendbrotteller Goldrand Porz., zus.
6 Paar Tassen kleine Rosen, Porzellan, zus.
6 Abendbrotteller kleine Ros., Porz., zus.
— 1.90

Wirtschaftsartikel — 1.90
1 Waschschüssel Emaille, Porz. Form Stück
1 Emaille-Wanne Stück
1 Emaille-S.-S.-S.-Konsolen
1 Alum.-Milchkanne 1½ Ltr. Stück
— 1.90
½ Ltr. Wasch-Eau de Cologne 1.90

1 Alum.-Pfanne unbordiert, 24 cm Stück
1 Aluminium-Kessel Stück
1 Handtuchhalter m. Zweiarm Stab., Stück
1 Wärmeflasche Stück
— 1.90
1 Karl. Lavendelseife mit 3 Riesenst. 1.90

Stahl- und Nickelwaren
6 Obstmesser im Kart., zus.
1 Konfekt- od. Gebäck-Schale geschliff. mit vernickt. Fuß, Stck.
1 Konfektkörbchen Mus. vers., innen vergoldet, Stück
1 Brotkorb rund, Messing vernickt, Stück
Tablett oval Form, rein Messing, gehämm. und poliert, Stück
Aschbecher bunt. Steingut, aufgelegt, Metallrd., 3 Zig.-Ablag., St.
— 1.90

Porzellan — Glas
1 Kaffeeservice 9 tlg., Goldrand, zus.
5 Paar Tassen mit Goldhenkel, zus.
5 Kompotteller „Oliven" geschliff., zus.
1 Kompotteller Bleikristall, Stück
— 2.85
1 Krümelschaufel mit Besen Messing vernickelt
1 Tortenplatte mit bunter Einlage und messingvernickeltem Rand
— 2.85

Wirtschaftsartikel
1 Emaille-Mülleimer weiß, Stück
1 Klosettbürstenhalter m. Bürste Stück
4 Vorratsdosen Steing., Fayencevorschl., Aufschr., zus.
1 verzinkte Wanne oval, Stück
— 2.85
1 Bowlenlöffel Messing vernickelt, innen vergoldet
1 Apfelzerteiler Messing vernickelt
— 2.85

Wirtschaftsartikel
1 Plättbrett bezogen Stück
1 Parkettbohner Stück
1 Satz Schmortöpfe Alum., 18 bis 22 cm Ø, zus.
1 Satz Schmortöpfe Alum., 14 bis 20 cm Ø, zus.
— 4.50
1 Fleischplatte mit Bügel, geschliffener Einsatz, Messing vernickelt
6 Paar Bestecke Ebenholz
— 4.50

Porzellan — Glas
1 Kaffeeservice 9 teilig zusammen
1 Teeservice 5 tlg., für 2 Pers., Japanmust., zus.
1 Dejeuner 5 teilig, mit Goldhenkel, zus.
1 Waschgarnitur 3 tlg., bunt, Steing., zus.
— 4.50
1 elektrische Schreibtischlampe Kunstgusfuss, mit grüner Glocke
1 elektrische Kipplampe Kunstgusfuss, mit Seidenschirm
— 4.50

Unsere **Spielwaren-Ausstellungen sind eröffnet.**

Leipziger Strasse III. Stock „Lilli und Willi Reise ins Wunderland"
Alexanderplatz II. Stock „Die Prinzessinnenpartie"
Frankfurter Allee III. Stock „Bilder aus Alt-Berlin"

Baby m. Haar u. Schlafaug., 1 Hemd, ca. 28 cm, Stck.
Auto geschlossen, Türen u. Oeffnen, m. Werk, Stck.
Modellierarbeit St.
— 90 Pf.

Eisenbahn Verk. bestd. aus Lokomotive, Tender, 2 Wg., Schienenstr., zus.
Flugtiere mit Werk, Zelluloid, Stück
Gummitiere sort., zum Aufblasen, Stück
— 1.90

Fliegerturm m. 2 Flieg., zusamm.
Möbelgarnitur sortiert m. Garrit.
Künstlerpuppe abwaschb. Kopf, St.
— 2.85

HERMANN TIETZ